



Personalakten aus den 70er Jahren hat Mihai Danzke im Keller und auf dem Dachboden des Oberhofer Hotels Oberland entdeckt. Fotos: Michael Bauroth

Vom Urlaubsgefühl ist nichts mehr zu spüren

Viel Fantasie ist nötig, um sich vorzustellen, dass in zwei Jahren die ersten Mieter ins Oberland einziehen sollen. Mihai Danzke hat Ideen für die Räume, die vollgestopft sind mit Erinnerungen an die längst vergangene Hotelära.

Von Anica Trommer

Oberhof – An der Rezeption liegen Flyer parat, die Touristen Lust machen sollen auf einen Ausflug in die Region. Doch die Kabel der Telefonanlage baumeln in der Luft. Im Keller sind die roten Tischtücher und die weißen Bettlaken fein säuberlich gestapelt. Ein grauer Schleier hat sich bereits darübergelegt. Im Speiseraum stehen Salz- und Pfefferstreuer parat und quer über das Parkett, das sich durch Feuchtigkeit gehoben hat, verteilen sich die Cornflakes. In den Hotelzimmern stehen die Wassergläser auf einem Tablett, aber eine Matratze für die Nacht fehlt.

Es ist eine Reise in eine Ära, die längst zu Ende ist. „Beim Betreten des Hotels stieg uns ein muffiger Geruch in die Nase“, heißt es in der Hotelbewertung aus dem Jahr 2016. Die Zimmer seien schmutzig und die Ausstattung veraltet. Kurz darauf wurde das Hotel geschlossen. Seitdem vegetieren Oberland und Café Sanssouci vor sich hin. Mehrmals wechselte der Besitzer. Seit Kurzem gehört Mihai Danzke das Grundstück.

Noch heute stehen die Schrankwände in Eiche rustikal und Röhrenfernseher in den Suiten. Überall liegt Müll herum. Ein Zimmer ist vollgestopft mit demolierten Weihnachts-



Noch vor fünf Jahren wurden in diesem Zimmern Gäste empfangen. Schick und zeitgemäß waren sie schon damals nicht mehr.



Der Eingangsbereich samt Rezeption wird abgerissen, um das Haupt- und das Bettenhaus von einander zu trennen. Die Nachbarschaft gegenüber freut's. Sie bekommt den Blick ins Tal zurück.

dekoration, in einem anderen stapeln sich die Personalakten aus den 70er Jahren. „Als ich das erste Mal hier reingekommen bin, war ich mir sicher: Ich werde abreißen“, sagt Mihai Danzke. Doch je öfter er durch die unzähligen Flure mit abblättern-der Farbe lief, desto mehr kam er zu

dem Entschluss, dem Haus eine Zukunft schenken zu wollen. Er sprudelt vor Ideen, schwärmt von der guten Substanz und Dachböden, in denen die bis zu 100 Jahre alten Balken völlig intakt seien.

Hell und groß sind die Räume im Haupthaus. Dort möchte er acht



Eindringendes Wasser hat im Haus an einigen Stellen Schäden angerichtet.

Wohnungen unterbringen. Im ehemaligen Bettenhaus entstehen 35 kleinere Wohneinheiten, die auch für betreutes Wohnen genutzt werden könnten. Der Trakt, in dem die Rezeption untergebracht ist, wird abgerissen. Der Speiseraum bleibt erhalten. Dort sollen künftig Familienfeiern mit bis zu 100 Gästen stattfinden. Die nebenan gelegene große Küche wird umgebaut und Teil der Tiefgarage. Das ehemalige Café Sanssouci könnte wieder Café und die rustikale Stube nebenan eine Bar werden, zählt Mihai Danzke auf.

Zuvor wird aufgeräumt. Zehn Helfer sollen ab Juli drei Monate lang Müll bergen. Die Schätzung von rund 100 Containern hat Mihai Danzke nach oben korrigiert, 150 werden es sein. Dann wird entkernt. „Wir müssen alles aufmachen, um zu sehen, was drunter ist“, sagt der Hotelbesitzer. Alles muss raus, auch der Putz soll ab. Im WM-Jahr 2023 soll der Haus von außen wieder strahlen. Mihai Danzke möchte dann auch die ersten Mieter begrüßen.

Nachruf

Abschied von einem, der viele Leben berührte

Wenn jemand so plötzlich aus dem Leben gerissen wird, sind noch so viele Fäden offen. Vieles ist noch ungeklärt, ungesagt, ungetan. Es bleibt Entsetzen, Ungläubigkeit und Sprachlosigkeit.“ Mit diesen Worten zum tragischen Unfalltod von Michael Feistkorn drückte Pfarrerin Anna Böck im Suhl Jugendhilfeausschuss das aus, was viele, die ihn kannten, zuletzt empfanden. Am Morgen des 26. April war der Geschäftsführer des Kinder- und Jugenddorfs Regenbogen bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Der 44-Jährige hinterlässt seine Frau und fünf Kinder.



Michael Feistkorn. Archivfoto: M. Bauroth

Die Nachricht über seinen Tod berührte viele, so wie er das Leben vieler berührte – in seiner Heimatstadt Suhl, an seinem Wohnort Breitenungen, an seiner Arbeitsstätte in Zella-Mehlis und an weiteren Orten der Region, an denen Michael Feistkorn im Haupt- oder im Ehrenamt gewirkt hat. Das Ausmaß der Trauer und der Betroffenheit war bei einem Blick in sein Büro im Kinderdorf zu erahnen. In dem mit Fotos, Blumen und Bastelarbeiten geschmückten Raum haben viele Menschen, die ihn vor allem beruflich kannten, Abschied genommen. Darunter auch Kinder und Jugendliche sowie Mitarbeiter des Kinder- und Jugenddorfs Regenbogen.

Die Einrichtung, in der Michael Feistkorn eigentlich sein ganzes berufliches Leben verbracht hat, ist seit seinem Tod wie erstarrt. Dass der stets freundliche und offen auf andere zugehende 44-Jährige nie mehr zurückkehren wird, ist für alle hier noch nicht zu begreifen. Fast zwei Jahrzehnte war Michael Feistkorn, der in Jena Erziehungswissenschaften studiert hat, im Kinder- und Jugenddorf tätig. Erst als Qualitätsbeauftragter in der Leitung, im Juni 2009 übernahm er den Geschäftsführerposten. „Als einen sehr engagierten Leiter der Einrichtung behalten wir ihn in dankbarer Erinnerung“, schrieben seine Kollegen des Kinder- und Jugenddorfs Regenbogen sowie Vertreter des gleichnamigen Trägervereins zum Abschied.

In seiner Zeit als Geschäftsführer wuchsen die Einrichtung und der Verein. In Zella-Mehlis entstanden zwei neue Kinder-Familien-Häuser, in denen Kinder und Jugendliche

mit ihren Erziehern leben. Erst im vergangenen Jahr wurde eines eingeweiht. Zudem baute Michael Feistkorn den ambulanten Bereich der Angebote des Trägervereins aus. Weitere Pläne konnte er nicht mehr umsetzen.

Nicht nur beruflich zeigte der gebürtige Suhler vollen Einsatz, auch ehrenamtlich war er vielfältig engagiert. So brachte er seine fachliche Expertise in den jeweiligen Jugendhilfeausschüssen des Landkreises Schmalkalden-Meiningen und der Stadt Suhl ein. Dort wird man den „langjährigen Wegbegleiter und geschätzten Kollegen“ ebenso vermissen wie in den Vereinen, in denen er Mitglied war.

Dem Sport widmete Michael Feistkorn viel Zeit in seinem Leben. Er war sehr aktiv und gerne in Bewegung, spielte in Suhl im Verein Tennis, aber er klickte auch mal mit den Kindern und Jugendlichen aus der Einrichtung oder spielte eine Partie Tischtennis. Als Geschäftsführer blieb dazu weniger Gelegenheit als in seiner Anfangsjahren, doch wenn es die Termine zuließen, dann nahm sich der Familienvater gerne die Zeit dafür.

Daher haben die jungen Bewohner des Kinderdorfs zum Abschied von Michael Feistkorn nicht nur Bilder gemalt und Briefe geschrieben, sondern auch einen Fußball und eine Tischtennistafel in seinem Büro abgelegt. „Danke für die Spiele“, ist darauf zu lesen, und ein Satz, den viele der um Michael Feistkorn Trauernden hätten schreiben können: „Danke für die gemeinsame Zeit.“ cbe

Auch in Zella-Mehlis steigt die Zahl

Zella-Mehlis/Meiningen – In Zella-Mehlis sind zwei positive Coronafälle hinzugekommen. Derzeit sind hier 32 Menschen nachweislich infiziert. In Oberhof liegt die Zahl bei zehn, ein Fall weniger als 24 Stunden zuvor. In Schwarza blieb es bei zwei an Covid-19 Erkrankten, in Christes und Rohr bei jeweils drei.

Leider ist im Landkreis ein weiterer Todesfall im Zusammenhang mit Covid-19 zu verzeichnen. Das Gesundheitsamt gab eine Nachmeldung aus dem Monat April bekannt; es handelt sich um einen 85-Jährigen aus dem Raum Schmalkalden. Die Sieben-Tage-Inzidenz ist mit acht

weiteren positiven Befunden auf 124,9 gestiegen. Einen Tag zuvor lag der Wert bei 123,3.

Corona-Zahlen

SCHMALKALDEN-MEININGEN		
Infektionen gesamt	9827	(+8)
Gestorben*	361	(+1)
Im Krankenhaus	26	(-)
Aktive positive Fälle	285	(-16)
7-Tage-Inzidenz laut RKI #	125	(+2)

Inzidenz = Fälle pro 100 000 Einwohner
Zahl in Klammern: Veränderung zur vorigen Meldung
*) Todesfälle, bei denen eine Infektion vorlag
#) Maßgeblich für amtliche Corona-Regeln
Alle Daten Stand 21.05., 10 Uhr

Quelle: Gesundheitsamt, Robert-Koch-Institut

Landesmittel fließen in modernes CNC-Bearbeitungszentrum

Ein neues CNC-Bearbeitungszentrum wurde an das Bildungscenter Südthüringen (BCS) in Zella-Mehlis übergeben. Dafür gab es einen Landeszuschuss in Höhe von 305 000 Euro.

Zella-Mehlis – Modernste Technik hat erneut im Bildungscenter Südthüringen Einzug gehalten: Die Einrichtung verfügt über ein neues CNC-Bearbeitungszentrum, das im Beisein von Carsten Feller, Staatssekretär für Wissenschaft und Hochschulen, offiziell übergeben wurde. Seit Anfang 2020 ist die neue Technik einsatzbereit. „Leider konnte die Technik noch nicht im vollen Umfang eingesetzt beziehungsweise feierlich in Betrieb genommen wer-

fen“, so Detlef Heß, Leiter der Akademie für berufliche Bildung am BCS. Mit dem CNC-Bearbeitungszentrum konnte das Ausbildungsniveau dem Stand der Technik im Bereich der modernen Metallbearbeitung angepasst werden. So sind die Anforderungen der industriellen Fertigung sehr gut realisierbar.

436000 Euro investiert

Gemeinsam mit BCS-Geschäftsführer Jan Wallstein hat Carsten Feller das neue CNC-Bearbeitungszentrum nun in Betrieb genommen. Das Wissenschaftsministerium hatte die Anschaffung der Anlage und die Modernisierung weiterer CNC-Technik mit gut 305 000 Euro gefördert; insgesamt investierte das BCS rund 436 000 Euro in das Vorhaben.

„CNC-Kompetenz ist das Herzstück der Ausbildung in den metallver-

arbeitenden Berufen und der Werkzeugherstellung“, sagte Feller. Dabei seien auch in diesem Bereich die Anforderungen und Inhalte im Zuge

der Digitalisierung einem ständigen Wandel unterworfen. „Mit der Modernisierung der CNC-Technik im Bildungs-Center Südthüringen



Übergabe des neuen CNC-Bearbeitungszentrums am BCS in Anwesenheit von Carsten Feller, Staatssekretär für Wissenschaft und Hochschulen, (vorn links) an Ausbilder Stefan Ortman (Zweiter von rechts). Foto: Michael Bauroth

tragen wir dieser Entwicklung Rechnung und sorgen dafür, dass die Ausbildung künftiger CNC-Fachkräfte auf dem neusten Stand bleibt.“ Davon profitierten in erster Linie die Firmen der traditionellen Werkzeugbau-Region Südthüringen.

Weitere Anschaffungen

Von der Modernisierung der CNC-Technik am BCS profitieren die drei Ausbildungsbereiche Produktdigitalisierung/Konstruktion, „CNC-Frästechnologie/Computer Aided Production sowie CBC-Technik und -Programmierung. Neben dem neuen Bearbeitungszentrum wurden ein 3D-Scanner sowie zwei CAD/CAM-Arbeitsplätze angeschafft und ein Lehr- und Unterrichtsraum mit der notwendigen Computer- und Präsentationstechnik neu ausgestattet. Damit konnten die Lehr- und Ausbil-

dungsläne in der Metallverarbeitung erweitert, praxisnäher und individueller gestaltet werden.

Das Bildungs-Center setzt sich für die berufliche Orientierung, Ausbildung und Umschulung junger Erwachsener und benachteiligter Zielgruppen ein. Insgesamt können hier 24 Berufe mit dem Schwerpunkt in Bauteil-, Werkzeug- und Formenbau erlernt werden. Als überbetriebliche Berufsbildungseinrichtung leistet das BCS seit mehr als 25 Jahren einen Beitrag zur Fachkräfteentwicklung in der Region und ist im Rahmen der Verbundausbildung auch externer Bildungsdienstleister, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Seit 1994 hat das BCS für nunmehr sechs Projekte insgesamt Zuschüsse in Höhe von rund 3,6 Millionen Euro erhalten. Damit wurden Investitionen in Höhe von 4,6 Millionen Euro unterstützt.